

16. IV. 1917

• Noch immer — Unfug. Ein Leser schreibt uns: Ich habe beruflich öfters abends in Döbling zu tun. Am 3. d. M., gegen halb 10 Uhr abends, fuhr ich bei der Haltestelle „Silbergasse“ in den Triebwagen Nr. 2364 und bemerkte zu meiner geringen Freude, daß die Fahrgäste fast lauter Nichtbarier waren, welche vom Heurigen in Grinzing kamen und größtenteils angeheitert waren. Im Wagen herrschte ein unausstehliches Geschrei und „Gemauschel“. Geraucht wurde nach Herzenslust. Ich machte in höflicher Weise darauf aufmerksam, daß das Rauchen in den Wagen der Straßenbahn nicht gestattet sei. Eine Grobheit seitens einer Jüdin war die Antwort. Ein wiederholtes Ersuchen der Schaffnerin (Nr. 43.915) erwiderte einer der feinen Herren mit einem tiefen Lächeln des Gutes und einem ironischen „Danke sehr!“ und rauchte demonstrativ weiter. Ungeniert, wie diese Sippe schon ist, küßten sich die Paare ab. Es würde sich vielleicht empfehlen, den Abendverkehr auf der Grinzingerstrecke Schaffnern zuzuteilen, oder allenfalls den Schaffnerinnen die Weisung zu geben, daß sie ohneweiters die Hilfe eines Wachmannes in Anspruch nehmen sollen, wenn die betrunkenere Wilschpoche sich weigert, die bestehenden Vorschriften einzuhalten. Denn es ist gewiß unsittlich, daß anständige Fahrgäste auf der Straßenbahn von der gewissen Sippenschaft auch noch mit Heurigenzessen belästigt werden, zumal man ja längst weiß, wie und woher das Geld „verdient“ wurde, mit dem die Trinkgelage bestritten werden.